

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)

124 (13.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-226236](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-226236)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die vierteljährliche Seite 10.3
bei Wiederholungen Rabatt.
Postzeitungliste Nr. 4757.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 M.
für 2 Monate . . . 1,40 "
für 1 Monat . . . 0,70 "
excl. Postbefreiung.

Inseraten-Einnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 124. Bant, Donnerstag den 13. Juli 1893. 7. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Bant, den 12. Juli.

Die freikonservative Partei — Kardorff und Konforten — hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem Einführung von Handwerkerkammern, Befähigungsnachweis und Einschränkung der Gefängnisarbeit gefordert wird. Die Herren von der Reichspartei wollen sich offenbar durch den sozialpolitischen Eifer des Zentrums nicht in den Schatten stellen lassen. Sie stumm und Konforten als Retter des Handwerks! Wer lacht da nicht über diese Ritter von der traurigen Gestalt!

Raum steht die Annahme der Militärvorlage einigermaßen fest, so gefallen sich mittelparteiliche Blätter in starken Liebertreibungen betreffs der Größe der zu erwartenden Majorität. Sie sprechen von 30 Stimmen Mehrheit, ohne näher anzugeben, woher sie kommen sollen, denn nach der Erklärung des Abg. Gröber in der Sitzung vom 8. d. M. darf man nicht mehr erwarten, daß außer den bekannten 2 oder 3 Zentrumsabgeordneten, welche auf die Vorlage hin gewählt sind, noch andere dafür stimmen werden. Aeltert sich bis zur entscheidenden Abstimmung an dieser Sachlage nicht, und das ist kaum anzunehmen, so beträgt die Mehrheit nur 9 oder 10 Stimmen. Es stimmen sicher gegen die Vorlage 43 Sozialdemokraten, 11 süddeutsche Volksparteier, 23 freireinliche Volksparteier, 98 vom Zentrum, 4 bayrische Bauernbündler, 8 Elsaß-Lothringer, 3 Welfen, 1 Däne; das macht zusammen 191 Stimmen gegen die Vorlage. Der Reichstag weist gegenwärtig, da noch 5 Reichswahlen ausstehen, 392 Mitglieder auf; es bleiben also für die Vorlage nur 201 Stimmen.

Keine Vernachlässigung der Kultur-aufgaben tritt in Deutschland in Folge der gezeigten Ausgaben für Heer und Marine ein, versicherte befanntlich Finanzminister Miquel Ende Mai zu Frankfurt. Dem gegenüber ist der Bericht Birchow's über die Angelegenheit eines Neubaus des pathologischen Instituts in Berlin besonders interessant. Kubold Birchow, der Direktor des pathologischen Instituts, hebt hervor, daß die Frage der Errichtung eines Neubaus zwar durch verschiedene Hürden hindurchgegangen, aber noch immer nicht zum Abschluß gekommen sei. Inzwischen habe sich wenigstens die Aufmerksamkeit auf einen geeigneten Bauplatz gerichtet. Der Verfall des alten Instituts macht schnelle Fortschritte. Die Stützballen, welche vor zwei Jahren gelegt worden sind, fangen an zu bersten. Das Dach wird mehr und mehr unecht. Auch in dem neuen bakteriologischen Anbau senkt sich der Boden. Die Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten wird mit jedem Jahr mehr sichtbar. In Bonn Mangel an Kranken, weil keine Mittel zu Gebote stehen, in Berlin kein Geld für den notwendigen Neubau eines der Wissenschaft dienenden Gebäudes!

Zur Charakteristik des Antisemitismus und seiner Wortführer ist folgende Tatsache äußerst bezeichnend. Ein vom Abg. Berner im Reichstag eingebrachter scheinbarer Antrag erlucht um Einstellung des Verfahrens in zwei Prozessen gegen Ahlwardt. Da Herr Berner bei seinen Freunden nicht die genügende Anzahl Unterschriften gefunden hat, haben vier Sozialdemokraten den Antrag mit unterschrieben.

Eine hübsche Schlappe ist dem sich als Führer der Zentrumspartei gerierenden Dr. Lieber zu Theil geworden und zwar dadurch, daß Fusangel, der nach seiner Aussage niemals in die Zentrumsfraktion aufgenommen werden dürfte, jetzt doch darin aufgenommen worden ist.

Eine am Sonntag stattgehabte starkbesuchte sozialdemokratische Konferenz im Wahlkreise Alzey-Wingen setzte den einstimmigen Beschluß, einen Kandidaten zur Nachwahl nicht aufzustellen, vielmehr den sozialdemokratischen Wählern dringend zu empfehlen, sich der Abstimmung zu enthalten. Die Schaffung einer Organisation über den ganzen Wahlkreis wurde ebenfalls beschloffen.

Der Straßburger Polizeipräsident Reichter erklärt nunmehr betreffs seiner Äußerungen über die Mahler in Straßburg, daß zwar der in verschiedenen Blättern behauptete Empfang von Mitteln des aufgelösten Vereins „Fedelta“ stattgefunden habe, daß aber die Berichterstattung darüber unrichtig sei und insbesondere die Angaben über eine Bestimmung einzelner Personen vollständig erunden seien. Er habe bereits gegen die Urheber der verläumderischen Gerüchte Strafantrag gestellt. Dieser Erklärung nun gegenüber veröffentlicht die aus vier Herren bestehende Deputation des aufgelösten Fedeltavereins folgende Erklärung: „Wir hatten nur das in unser Protokoll aufgenommen, was alle vier Unterszeichner ganz positio mit ihren eigenen Ohren aus dem Munde des

Herrn Polizeipräsidenten gehört haben. Wir hätten in unserem Protokolle noch viel mehr sagen können; wenn aber ein einziger von uns nur den leichesten Zweifel über einen gefallenen Ausdruck des Herrn Polizeipräsidenten hegte, so unterließ die Aufnahme in das Protokoll. Mit der größten Seelenruhe sehen wir daher der von Herrn Dr. Müller-Simonis gegen den Herrn Polizeipräsidenten angelegten gerichtlichen Klage entgegen. Vor dem Gerichte werden wir unsere auf vollständiger und unanfechtbarer Wahrheit beruhenden Aussagen mit einem Eide bekräftigen. Daß dem Herrn Polizeipräsidenten seine gerabzu ungläublichen Ausfälle gegen die Herren Dr. Müller-Simonis, Piarré Böhrer, die drei geistlichen Erlässigen Reichstags-Abgeordneten, die Wehrzahl der Straßburger Geistlichkeit, die betreffenden Klammern des Priesterseminars, die Wähler des Herrn Dr. Müller-Simonis u. s. w. heute, nachdem sie einen solchen Staub aufgewirbelt, höchst unbedauernd geworden sind, verheißt uns recht gut. Uns aber geht die Wahrheit über alles!“ — Diese Erklärung der vier Herren zeugt für den Mannesmuthe derselben, aber besonders klug ist sie nicht. Nach alter Polizeipraxis wird nunmehr Herr Reichter auch gegen die vier Herren der Deputation des Fedeltavereins Anklage wegen „Verleumdung“ erheben lassen. Damit verliert Dr. Müller-Simonis seine Zeugen und nur Herr Polizeipräsident Reichter wird in der Lage sein, zu beschwören, daß er schändlich verleumdet worden sei. Es wäre ganz gegen das Herkommen, wenn es nicht so gesehen sollte.

Der „Angst schweigende“ Reichsfanzler. Die „Nö.-Westf.-Ztg.“ entwirft ein niedliches Bildchen von dem Eindruck, welchen der Zufug zur Thronrede auf den Reichsfanzler gemacht haben soll. Das nationalliberale Blatt schreibt: „Zum Schluß geschah etwas völlig Unerwartetes, noch nie Dagewesenes. Der Kaiser fügte dem vorher sorgfältig festgestellten Wortlaut der Thronrede einen aus seiner eigenen, freien Entschließung hervorgegangenen Satz hinzu, der nach stenographischer Aufzeichnung folgendermaßen lautete: „Nun, meine Herren, gehen Sie hinaus; der alte Gott sehe auf Sie herab, er verleihe Ihnen seinen Segen zum Zustandekommen eines erblischen Wertes zum Wohle unseres Vaterlandes. Amen!“ Als der Kaiser die ersten Worte dieses improvisierten Satzes sprach, horchte Graf Caprivi erstaunt auf und wurde purpurroth. Er schien buchstäblich Angst zu schwingen. Je weiter der Satz rückte und je offenkundiger er auf die Abgeordneten günstig und tief wirkte, desto mehr erhellten sich die Mienen des Reichsfanzlers. Aber er wird doch wünschen, daß der Kaiser in Zukunft bei solcher Feierlichkeit streng „bei der Stange“ bleibe.“ Die Wählblätter, die ja immer Mangel an Stoff haben, dürften sich den „purpurroth“ gewordenen und „Angst schweigenden“ Reichsfanzler nicht entgehen lassen.

Wie auf dem Lande der „Patriotismus“ gemacht“ wird, demselb, so schreibt die „Breslauer Vorkanzlerzeitung“, wieder einmal recht drastisch das Vorgehen des Königer Landrathes. In der Stadt Konitz soll ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet werden. Die angekauften Sammlungen haben indessen nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Um nun die leeren Kassen des Komitees zur Errichtung des Denkmals zu füllen, glaubte der Herr Landrath den so spärlich eingehenden freiwilligen Gaben der Kreisinsassen von Amteswegen etwas nachhelfen zu müssen. Er erließ daher eine Bekanntmachung, wonach „auf den Kopf der Bevölkerung jeder Ortschaft des Kreises ein Betrag von 25 Pfennigen gesammelt“ werden solle. Diese Kopfsteuer sollte von den Guts- bezw. Gemeinde-Vorständen beizutreiben, d. h. gesammelt und dann an den Schatzmeister des Komitees abgehändelt werden. Daß der Herr Landrath es mit dieser „Kopfsteuer“ ernst zu nehmen entschlossen ist, geht aus aus einem vorliegenden gedruckten Formular hervor, mit welchem säumige Ortsvorstände an die umgehende Ablieferung der „freiwilligen (!) Beiträge“ gemahnt wurden. Dieses Dokument ist so weitgehend, daß wir es der weiteren Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen glauben. Der betreffende Passus lautet wörtlich: „Die vorliegende Ortschaft hat bisher nur einen Beitrag von — Mark — seinen Beitrag — an den Schatzmeister abgeliefert. Es fehlt mithin noch ein Betrag von — Mark.“ — Daß diese Art, eine Kopfsteuer auszufahren, direkt ungesetzlich und rechtswidrig ist, das hätte dem Herrn Landrath wenigstens bekannt sein müssen. Denn nach §§ 9 und 10 der Kreisordnung für die deutschen Provinzen vom 13. Dezember 1872 und 19. März 1881 darf 1) die Auflage von Kreisabgaben nur zur Vertheidigung der Bedürfnisse des Kreises stattfinden und 2) die Vertheilung der Kreisabgaben nach keinem anderen Maßstabe als nach dem Verhältnisse der von den Kreisangehörigen zu ent-

richtenden direkten Staatssteuern und zwar nur durch Zuschläge zu denselben erfolgen. Der „Vorwärts“ richtet die Anfrage an den preussischen Minister des Innern, ob er dem Königer Landrath die Wege weisen, oder ob er dazu schweigen will, wie er so bereit geschwiegen hat zu der Enthüllung über die Breslauer Gefängniszustände?

Ablehnung eines Richters in Minden. Polizeimandate wegen Brennens von Petroleumlampen während einer sozialdemokratischen Versammlung u. s. w. unterlagen am 3. Juli richterlicher Entscheidung. Das Schöffengericht zu Minden verdoppelte die Strafen von 10 Mk. wegen Petroleumlampenbrennens. Vor Vertheidigung eines Zeugen in einer an demselben Tage anstehenden Sache äußerte der Vorsitzende ungefähr: „Bei gewissen Leuten sei der Eid nicht heilig; bei einer Anzahl Sozialdemokraten werde der Meineid gelehrt.“ Daraufhin lehnte Genosse Vitinger, der richterliche Entscheidung wegen des ihm wegen „groben Unsaßs“ zugegangenen Strafmandats angerufen hatte, den Vorsitzenden wegen Beforgnis der Befangenheit ab. Nach mehr als einflüßiger Berathung beschloß das Gericht, Vertagung und eine Entscheidung des Landgerichts über das Ablehnungsgesuch herbeizuführen. — Herr Nomen macht Schule.

Aus den staatlichen Mufikerbetrieben. Die Grubenverwaltungen suchen mitunter auf recht sonderbare Weise den Staat zu retten. So wurde, wie das Verbandsorgan der Bergleute mittheilt, auf einer Zeche bei Gelsenkirchen ein Ufas angeschlagen, in welchem es hieß, daß derjenige, der seine Steuern nicht pünktlich bezahle, zunächst einen Verweis und im Wiederholungsfall seine Entlassung erhalte. Ansehts solcher Maßnahmen darf es, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, Niemanden Wunder nehmen, wenn die Unzufriedenheit unter den Bergleuten von Tag zu Tag wächst. Und die „Berg- und Hüttenarbeiter-Ztg.“ fragt sehr treffend: Ob wohl den Herren Baare und Konforten ein ähnlicher Ufas seiner Zeit vom Hochmuth Verein zugestellt oder bekanntgegeben worden sei?

Ein weißer Rabe ist der freikonservativen Partei zuneigende Elberfelder Stadtverordnete Reichter von der Hydt. Bei Gelegenheit eines von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrags auf Erbauung eines großen Versammlungshauses hielt v. d. Hydt in der Stadtverordneten-Versammlung folgende Rede: „Meine Herren! Große Volkerversammlungen sind heute ein Theil des öffentlichen Lebens, und wenn wir ein vornehmeres Lokal dafür schaffen, so machen wir das öffentliche Leben selbst vornehmer. Denken Sie nur an die alten Staaten, wo das öffentliche Leben sich zum größten Theil auf den Marktplätzen Angesichts der schönsten Bauten der Stadt abspielte, und weil es sich auf den vornehmsten Plätzen des Staates bewegte, war das ganze öffentliche Leben ein vornehmeres. Wir werden natürlich nicht für die eine oder andere Partei, sondern für alle Arten von Versammlungen, von den sozialdemokratischen bis zu den antisemitischen, die Stadthalle zur Verfügung stellen. Das ist eine selbstverständliche Voraussetzung.“ — Manche freireinliche Volksmänner mögen da ob solcher unverkennlichen Anschauung bezeichlich die Kopfe zusammengeknecht haben.

Die Nummer 28 des „Sozialist“ vom 9. d. M. wurde einmal wieder auf Beschluß des Berliner Landgerichts konfiskirt.

Ungarn.

Zur Wahlbewegung in Ungarn schreibt das in Lemesvar erscheinende Parteiblatt, der „Volkswille“: Die sozialdemokratische Partei hat es sich zum Ziele gesetzt, ohne Unterlaß für das allgemeine Wahlrecht ihre Stimme zu erheben, und wenn man uns aus „Gründen der Nationalitätenverschiedenheit in Ungarn“ das läßt abschlagen wird, wie es ja zu erwarten ist, so werden wir zu radikalereu Mitteln greifen. Wir werden den Herrschaften, wenn man unter Anstegen im Parlament nicht hören will, ein anderes Parlament entgegenstellen: ein Volksparlament im Freien. Wir werden für jeden Sonntag, wo wir Zeit zu politisiren haben, eine Volksversammlung einberufen, wo wir uns mit unserer Lage und mit dem befaßen werden, was man in dem Parlamente macht, wo man 14 Tage über rothweiß-grüne Quasten und Rosenkranze die theure Zeit verchwendet. Die Zeit ist um, wo man die Millionen als eine Heerde betrachtet darf, die ihrem Wohl und Wehe gegenüber „kein Verständnis“ bekunden.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Nach Enthüllungen mehrerer größerer Blätter soll die Regierung begu, die Polizei die in den letzten Tagen stattgefundenen Unruhen angezettelt haben. Glaubwürdige Zeugen haben nämlich unter voller Verantwortlichkeit für ihre Aussagen versichert, daß verschiedent-

lich an diejenigen Individuen, welche sich in der Umgegend der Place de la Republique beim Zerbrechen der Riese und Angeln der Dampfbusse hervorthaten, Geld vertheilt wurde. So wurden in der Nacht vom vergangenen Freitag zwischen 10 und 11 Uhr an der Ecke der Rue de Gruffol und der Rue Amelot an Individuen, deren Aussehen über ihre Beschäftigung keinen Zweifel zuließ, Geld vertheilt, und zwar 2 Fr. per Mann. Eine Persönlichkeit, welche der "Nation" zu nennen bereit ist, hat die Thatsache konstatiert. Es giebt nicht Wenige, welche ganz kurz die Regierung als die Urheberin dieser Zahlung bezeichnen. Wie dem auch sein mag, jedenfalls ist so viel sicher, daß bereits während der ersten Tage der Unruhen mit Stauern konstatirt wurde, daß Politischen vollständig gleichgültig das Angedenken der Dampfbusse und Riese mit ansahen und sich statt auf die Brandstifter auf harmlose Zuschauer stürzten.

Paris, 11. Juli. Deputirtenkammer. Um die Abkündigung über das Budget nicht zu verzögern, ist in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister und der Budgetkommission beschlossene worden, die in den Budgetvoranschlag aufgenommene Reform der Tabak- und Zigarettensteuer zu vertragen. Es wird bestätigt, daß die Wahlen zur Deputirtenkammer auf den 20. August festgesetzt sind.

Serbien.

Die Anklage gegen das frühere serbische Ministerium, welche am Sonnabend, von 27 Abgeordneten unterzeichnet, in der Stupschina eingebracht wurde, enthält 11 Anklagepunkte gegen das jetzige Kabinett und je einen speziel gegen die früheren Minister des Innern und des Krieges. Die wichtigsten sind: Unkonstitutionelle Wahl der Kammer; Abänderung des folgenden, im Original beigefügten Telegrammes des Ministers des Innern an einen Pfaffen: "Wenn Sie die Wahlen in Ihrem Kreise nicht für ungültig erklären, sind wir verloren"; verfassungswidrige Zusammenkunft der Kammer; gegen das Gesetz verstoßene Verlängerung eines Handelsvertrages; ferner Nichtmaß des dritten Regenten, Huthab von Koritscha, Verhinderung der Arbeiter in den königlichen Werstätten in Pragujewag zur Ausübung ihres Wahlrechts. Der Antrag verlangt die strengste gesetzliche Strafe, sowie materiellen Ersatz für den vom Staate erlittenen Schaden, was, falls die letzteren Punkte angenommen würden, einer Konfiskation des Vermögens aller früheren, meistens sehr bemittelten Minister gleich käme. Nach der Verlesung der Anklage wurde der Antrag des Präsidenten auf Eröffnung der Debatte hierüber am 15. Juli angenommen.

Amerika.

Newyork, 11. Juli. Laut Depesche entstand gestern Nachmittag in Chicago in der Aushaltung ein großer Brand. Ein Eis- und Baarenhaus, welches Restaurant und einen Ovationsthorum enthielt, sowie zwei Bierbierhäuser und eine Anstreicherwerkstatt sind abgebrannt. Durch den Einsturz des Daches fielen einundzwanzig Feuerwehrleute in die Flammen und kamen darin um; fünf andere wurden durch den Einsturz des Ovationsthorums zerquetscht. Außerdem wurden viele Feuerwehrleute, Wächter und Angestellte verletzt. Vom Publikum kam Niemand zu Schaden. Die Lokalisation des Feuers ist gelungen und die Aushaltungsgebäude selbst blieben unberührt.

Parteinachrichten.

Deutsche.

Im Monat Juni gingen bei der Parteikasse folgende Beiträge ein: Kautskaus, Der wahre Sozialdemokrat ist Menschenfreund und erkennt weder Vaterland noch Dynastie 200.—, Arbeiterklub 300.—, Annaburg b. Halle, mehrere Gesinnungsgenossen 19.50, Berliner Wahlkreise: 3. Kreis 1700.—, 4. Kreis, Ehrh. 1000.— (darunter

Die Nacht des Rammons.

Soziale Studie von Edmund Schöpel. 9. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Irma hatte ihre erschütternde Erzählung beendet. Ihr thränenumflorter Blick schweifte zu Robert hinüber, der tief ergrißen, im Anblick des ihm so theuren Mädchens versunken, dasah. Nach einer kleinen Pause unterbrach er die eingetretene Stille mit den Worten: "Irma, bist Du noch im Besitz des Schlüssels?" "In der letzten Zeit", erwiderte die Befragte, "seit Berenburg das Haus nur sehr selten verläßt und daher den ganzen Tag in der Wohnung zubringt, bemächtigte sich meiner die Besorgnis, er könnte das Verließ des Schlüssels entdecken, weshalb ich mich entschloß, fortan das einzige räthselhafte Vermächtniß meiner Mutter bei mir zu bewahren." "Du hast ihn also bei Dir, Irma?" fragte der junge Mann neugierig. "Ja", sagte sie leicht erröthend, indem sie aufstand, bei Seite trat und ihr Leibchen etwas löstend, den Schlüssel, den sie an einem Bande um den Hals gelegt hatte, heroorzog; dann trat sie zu Robert und legte denselben in seine Hände. Derselbe betrachtete sinnend den Schlüssel. Dieser außergewöhnlich kunstvoll gearbeitete Schlüssel erregte umsonst sein Interesse, da er Randschlösser war und sofort Irmas Vermächtniß als zu einem Geldschrank oder Kassette gehörend erkannte. Auch die Anderen beugten sich neugierig vor, um das merkwürdige Vermächtniß in Augenschein zu nehmen. Noch eine Zeit lang besprachen die Versammelten Irmas Lebenslauf, dann machte die Kranke, daß es an der Zeit sei, sich zur Ruhe zu begeben. Man bereitete in einer kleinen, an das Zimmer stoßenden Kammer für den Schlingling eine Lagerstätte.

Kernspitz 30.—, Zischlerri Linger, Königsbergerstr., 4.65. Deagl. 5.10. Andrea B. 50.—, Janner 2.—, Zischlerri von Böling u. Birck 7.80. 6. Kreis, Noabit 781.—, (darunter Sammelgeld 81.—). 6. Kreis, Cranienerger, Borst, Hedding und Gelande 2000.— (darunter vom Selbstkaufer 11.13.—). 8. Kreis, Büschung 200.—, Berlin, diverse Beiträge 8. 50.—, 8. 50.—, Dr. A. K. 20.—, Begräbniß Schönderg 4.—, Unbenannt 20.—, D. D. Kreuzberger, 1.—, Frau Helenie 2. Rate 12.50. Von den Rotten in der Rößlerstr., 3. Rate 10.—, Drei v. Frege die grüne Jungens aus Noabit 3.—, Frez Turner Deutschlands 2.10. Für die Hinterbliebenen des "Daniel" in Chemnitz 3.—, D. D. Kreuzberger, 1.—, Reichsberger, und Wanteufstragen-Ed. 3.—, Ein Schloßer aus der Werkstatt Tempelhof 1.—, Neubau Jannowibridge 3.35. Die lustigen Brüder von Wilmersdorf 14.30. Die Proponenten der Zischlerwerkstatt Müller 10.—, R. B. 10.—, Zischlerri Gebr. Reich 11.50. D. 2. 11. 100.—, Dornh. 19. 8.50. Von den Rotten aus der Rößlerstr., 4. Rate 16.—, S. zurückgezahlt 39.—, Bahnhofs-Franenwald Maurer und Arbeiter 7.70. Töpfer vom Neubau Jannowibridge 3.—, Siegeri Dramentk. 4.75. Genossen der Zischlerri von Lange mann, Joffenstr. 5.55. 3. Goldammerstr. 34.75. Die roten Buchhändler aus der Grünstr. 6.—, Verlonal des "Bernardi" 50.—, Ungenannt durch Börner 3.75, Renthofarbeiter, Kochstr. 4.—, Die roten Chemiegasgenossen der Steinmühl. 2.50. Zwangs-Photographie für das B. Album 3.—, Superkolonne Rüdow, Lieberich der Abrechnung vom 26. Juni 30.01. Carrau-Gieden 4.—, Gemüthliche Feiler bei Marz 1.75. In der Expedition des "Borwärts" im Monat Juni gesammelt 9325.55. Bremerhaven, Sattler- und Tapetierwerkstatt 7.25. Brüssel, Belgische Arbeiterpartei 241.94. Baden-Baden, von 3 Rotten 1.70. Boppard 3.—, Bremen, geschlagen aber nicht besiegt 1000.—, Butarek, Klub der Sozialdemokraten deutscher Jungen 322.58, darunter von Kalern und Antreibern 100.—, Bochum zurück 500.—, Brandenburg, Heer 200.—, Burscheid 5. Solingen, Lieberich der Marz Feiler, 22.05. Bromberg 30.—, Greif, Antipoden 30.—, Cincinnati, Sammlung der Arbeiter, Zeitung, 325.—, Frankfurt a. M. R. R. 300.—, Hürtelmann A. B. 7.—, Genf, Sozialdemokratischer Klub bulgarischer Studenten 12.—, Greis, die Genossen von Greis und Umgegend 200.—, Hamburg, G. R. 5.—, Dabst b. Bremen, v. Genossen 200.—, Hameining, 6. Jannow. Wählkr., 150.—, Hochdorf-Siedlerklub, von den best. roten Kuerkähnen, 10.—, Hamburg, v. d. Genossen Fiedermatt, 13.—, Deagl. rote Hude Döppelmarkt, 21.—, Deagl. G. B. Döppelmarkt, 8.75. Deagl. Jaderarbeiter und Arbeiterinnen zu Rottenburgsdorf, Lieberich einer Zellerfassung 25.—, Deagl. Gemüthliche Arbeiter Steilmärker 2.90. Deagl. Brauerei-Häufsbauer 3.60. Deagl. von Audwärts durch Rette 2.80. Riel, rote Statthalter, 8.95. Kaufbeuren, "Anzeigerblätter", —, 40. Rotten, Ged. Lieberich, 5.65. Deagl., National Administrative Council of the Independenz Labour Party 102.—, Nippenstein-Gallenberg 25.—, darunter amerikanische Kaution 2.80. London, Rom. Arb. 214.—, Ver. Zettensammler. 49. 2. Rate, 102.—, Nippenstein-Gallenberg 15.—, Rotten, 3. Rate, Mügl. b. Rom. Arb. 214.—, Rom. Arbeiterklub am 15. Juni 171.87, darunter 2. Rate aus Jahresfabrik gef. v. G. B. 6. d. 2. 2. 300.—, Rilmauter, Dr. B. F. 20.03. Deagl. Fred. Baumbach der Firma Sohn durch G. Hinke 22.25. Marzahn bei Berlin, B. 6.30. Mailand 4.—, Weerane, Wahlkreisführer 250.—, Noers, die roten Brüder aus dem Kreis 26.84. Rott-Post, G. R. Abzahlung 100.—, Deagl. Rat. Erd. der S. Arbeiterpartei Nordam. 2. Rate 9732.50, darunter von jüdischen Arbeitern gesammelt durch die Rott-Porter jüdische Arbeiter-Zeitung 100 Doll. Reichthum 100.—, darunter von einer roten Rindlaus 1.50. Rott-Port, Rat. Erd. d. S. Arbeiterpartei Nordam. 3. Rate 5803.—, Oregon (Amerika), Sozialisten Portland 128.—, Otrono 3. 20.—, Oberriehen, 608 b. 3. 20.—, Rotten, Genf, 30.—, Rottensberg (Wahlkreis Rottenburg) von Genossen 50.—, Rottorf, von 7 Rotten, amerik. Kult. 3.50. Rawitsch, Lieberich v. Wahlkreis 100.—, Rodulle (Nordamerika) von Genossen durch R. S. 164.94. Schweiz, Sammel-Liste der vereinigten Rottmacher 20.—, San Francisco 5000.—, Siedler, ein Genosse 10.—, Stettin, von Genossen 500.—, Schwed. a. D. 100.—, Sagan 16.68, darunter von Genossen aus Bielau 2.50. Von Genossen aus Grödenhain 4.15. Solingen 400.—, Unter-Bredow, Lieberich einer amerik. Kaution 4.30. Washington, Bomen u. Freunde 228.44. Deagl. Schmidt und Genossen 41.23. Weimar R. 40.—, Wandbeck, durch G. B. 3. 200.—, Zürich, deutsche Sozialisten in der Schweiz durch G. B. 3. Rate 500.—, Zischler b. Stettin, humoristischer Klub Gemüthlichkeit 15.—, Zschau, durch G. B. 4. 400.—, Zürich, deutsche Sozialisten in der Schweiz durch G. B. 4. Rate 50.—, Zum 4. Berliner Wahlkreis (Schloß) sind im Monat Mai noch abgeliefert worden 500.—, darunter von drei Genossen R. G. S. 18.50. Berlin, den 6. Juli 1893.

Für den Parteivorstand

K. Gerlach, Kapbachstr. 9, I.

Gewerkschaftliches.

Die Fassbinder in 13 Brauereien in Wien sind im Streik getreten, nachdem ihre Forderungen nicht bewilligt wurden. Im Ganzen sind daran 180 Geheilen beschäftigt. In mehreren Brauereien sind die Forderungen ziemlich vollständig bewilligt, grundbesse die Arbeitseinstellung unterließ. Das Streikkomitee war vor den Gewerkschaften geladen, von welchen ihm mitgeteilt wurde, daß die Brauereien eine 10stündige Arbeitszeit mit der Sonntagsruhe bewilligen, aber auf 12 Fr. Wochenlohn lassen sie sich nicht ein, sondern wollen den bisherigen somit alles zurückgewiesen und es wurde von den Geheilen somit alles zurückgewiesen und der Geheilen unter den Geheilen ist ein guter, man hat die größte Zurückge- auf den Sieg. Die Forderungen somit alles zurückgewiesen und der Komitee nach Möglichkeit Unterthörungen aufkommen zu lassen. Die Glaserer und Metallgießer in Budapest fordern erhöhten Lohn und Gerabingung der Arbeitszeit. Wenn diese Forderung nicht bewilligt, so wird die Intensivierung eines größeren Streites geplant.

Kus London: kommt die Meldung, daß in Forest of Dean breitauf und Grubenarbeiter wegen 25prozentiges Lohnabzuges die Arbeit niedrigeren. In der Grafschaft Nottingham sind ebenfalls ein größerer Bergarbeiterstreik in den nächsten Tagen beabsichtigt.

Aus Stadt und Land.

Wart, 12. Juli. Unsere Leser und Parteifreunde machen wir hiermit nochmals auf die heute Abend in der "Arche" stattfindende öffentliche Volksversammlung aufmerksam.

Wart, 11. Juli. Wir sind von den Parteigenossen in Barel autorisirt worden, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Differenzen mit dem Wirth Günter zur "Deutschen Eiche" beigelegt sind und die Verweigerung seines Lokales auf einem Mißverständnis beruht habe.

Wart, 12. Juli. Ein ganz gemeiner, roher Akt, der schon mehr an Bestialität grenzt, wurde letzte Nacht in Neubremen auf einer Weide an einem dem Schlächtermeister J. gehörenden Pferde verübt. Dasselbe wurde heute Morgen von seinem Eigenthümer in schwerverletztem Zustand angetroffen. Rote Würger — man sagt, daß es Marinejoldaten gewesen sein sollen — hatten vermittelst eines scharfen Instrumettes ihm eine fußlange Schnittwunde an der rechten Seite beigebracht. Es wäre zu wünschen, daß man der Uebelthäter habhaft werden konnte, damit dieselben einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

Wilhelmshafen, 12. Juli. Die jüngste Rede des Abgeordneten Bennigsen im Reichstage veranlaßt die Redaktion des "Wilhelmsh. Tageblattes" auch wieder einmal ihren Lesern einen Reichstagsbericht zu bringen, man frage aber nur nicht wie. Nachdem der Strauchdieb in genannter Redaktion die treffliche, von jedem Hyazinthenmus freie Rede des Zentrums-Abgeordneten mit einigen Zeilen abgethan, räumte er der Rede des Abgeordneten Bennigsen reichlich dreiviertel Spalten seines Blattes ein. Wir halten dies bei der bekannten Objektivität des Heime, bei seiner nationalliberalen Speisefleckerrei und Gemüthungslumperlei, als etwas selbstverständliches und würden wir ebenso selbstverständlich davon keine Notiz genommen haben, wenn nicht thatsächlich die fragliche Rede selbst einige Bemerkungen herausforborte. Bennigsen's Rede war wirklich so verfabren, daß es für den nachfolgenden Redner Abgeordneten Richter eine Kleinigkeit war, ihm unter dem stürmischen Gelächter fast Alles im Laufe gehörend hinzuwickeln. Bennigsen redete wieder die banale Redensart einer unwissenden Presse nach: die Sozialdemokratie habe die Grenze ihrer Ausdehnungsfähigkeit erreicht. Ferner orakelte er in einem fort über das Stärkerelhältnis der einzelnen Parteien, wobei er allerdings verzag anzuführen, daß die Nationalliberalen Hunderttausende Stimmen bei der letzten Wahl verloren haben. Er strich sogar seine Partei über das Bohnenlied heraus und schweifte somit von der Sache ab, daß er vom Präsidenten zur Sache gerufen wurde und unter stürmlichem Gelächter die Wähler verlassen mußte. Kurzum, der große Bennigsen hat sich

Alsbald umring der Schlaf die Bewohner dieser traurigen Behausung und machte ihnen für einige Stunden ihr nacktes Elend vergessen. Am nächsten Morgen befanden sich die Bewohner des Aboleschen Hauses in Aufregung. Der Grund war darin zu suchen, daß der Hausherr nicht zur gewohnten Stunde seine Zimwohner mit seinen Sonderbarkeiten qualte, man konnte sich nicht erklären, warum Herr Abeles die sonst übliche Morgeninspiration nicht abhielt. Da der mittlerweile herbeigekommenen Milchfrau, welche Einlaß begehrte, dem Hausherrn das zu seinem Frühstück nötige Milchquantum zustellen wollte, trotz wiederholtem Hören nicht geöffnet wurde, gab man allgemein der Beforgnis Raum, daß Herr Abeles ein Unfall zugefallen sei. Nachdem man noch eine zeitlang gewartet und Ver- such gemacht, den Hausherrn von der Gegenwart der Hausleute zu überzeugen, welche Versuche aber, zur wachsenden Erregung der Zimwohner, erfolglos blieben, sah man sich endlich genöthigt, die polizeiliche Anzeige zu erstatten. Alsbald langten zwei Polizeibeamte an, welche sofort von einem unterdessen herbeigezogenen Schloßer die Wohnung öffnen ließen. Die neugierigen Hausleute zurückdrängend, traten die Polizeibeamten in das Zimmer ein. Hier bot sich ihnen ein überraschender Anblick dar. Herr Abeles lag, aus einer Stirnwunde blutend, an- scheinend leblos auf dem Fußboden. Die Beamten sahen die hinter dem Schreibtische dem Verlöbten nahe Lampe, daneben den umgemorgenen Schmel und was am meisten Interesse erregte, den hohlen Raum in der Mauer mit der in derselben befindlichen halb herausgezogenen Kaffeete. Die künftigen Beamten sahen sofort, daß kein Ver- brechen vorliege, was dadurch noch mehr bestätigt wurde, da sie fanden, daß Herr Abeles, den sie unterdessen unter-

sucht hatten, nicht todt, sondern offenbar durch einen schweren Fall verletzt, bewusstlos liegen geblieben sei. Während die Beamten veranlaßt, daß ein Arzt herbeigezogen wurde, betteten sie den Bewußtlosen auf die höchst ärmliche und unlaubere Lagerstätte. "Dieses Heim hier", nahm einer der Beamten das Wort, "ist scheinbar das eines Sonderlings." "Ja, den Ruf eines solchen besitzt Herr Abeles schon lange." Die Beiden traten zu dem Verlesenen und unterzogen dasselbe einer genauen Betrachtung. "Fürwahr!" rief der Eine aus, "dieses Verlesene würde den geriebensten Einbrechern Verlegenheit bereiten..." In diesem Augenblicke trat, von einer Hauszimmwohnerin, die Herrn Abeles die unerlässlichen Dienstleistungen verrichtete, begleitet, der Arzt in die Stube. Während derselbe mit einem Beamten zum Lager Abeles trat, folgte der Andere der Bedienerin auf die Flur. Nach einer kurzen Untersuchung konstatierte der Arzt, daß der von dem Beamten vermutete Sachverhalt seine Richtigkeit habe und ging nun daran, den Bewußtlosen in's Leben zurückzurufen, was ihm nach wenigen Bemühungen auch gelang. Herr Abeles öffnete langsam die Augen und hielt voll Entsetzen seine Umgebung an. Wiber Erwarten that er bald seine Geisteskräfte so weit gesammelt, daß er sich der vergangenen Ereignisse erinnerte. Der alte Mann richtete sich auf seinem Lager empor und rief seiner Umgebung mit matter, gebrochener Stimme entgegen: "Da, was soll das heißen? — Wie kann man sich unterstellen, in meine Wohnung einzudringen. Man muß mich beschützen, berauben!" (Fortsetzung folgt.)

wahrlich mit seiner jüngsten Rede keine Verdienste geholt, mit der man glaubt, von jener Seite prahlen zu können. Oder sollte der stürmische Laderfolg auch ein Verdienst sein? Zu verwundern wäre dies bei der bekannten Charakterlosigkeit der Nationalliberalen nicht.

Wilhelmshaven, 12. Juli. (Von der Marine.) Radetzki-Schulffschiff „Erosch“, Kommandant Kapitän zur See Rittmeister, ist gestern in Bergen angekommen und gerückt am 24. d. Mts. nach Comas auf der Insel Wight in See zu gehen. — Im Hafen und auf der Rheide herrscht dieser Tage durch die Anwesenheit des Reichsweders ein reges und vielseitiges Leben. Leider verläßt uns das Geschwader, wie es heißt, morgen, spätestens Freitag schon wieder, indem es zu längerer Übung in See geht. — Verschiedene Schiffsbewegungen und Positionen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dafelbst und nach dem Orte Abfahrt.) „Alexandrine“ 23.6. San Franzisko 3.7. — Montevideo — Buenos Aires. (Position: Montevideo.) „Artona“ 25.6. San Franzisko 3.7. — Montevideo — Buenos Aires. (Position: Montevideo.) — „Aeio“ „Blig“ (Position: Kiel.) — „Blücher“, Position: Kiel. — „Brisg“, „Brummer“, (Position: Wilhelmshaven.) — „Carola“, (Position: Kiel.) — „Aeio“, „Comet“, (Position: Kiel.) — „Arg.“ „Balle“, 29.6. Sierra Leone 5.7. — Lago — Kamerun. (Position: Kamerun.) — „Friedrich der Große“ (Position: Wilhelmshaven.) — „Gneisenau“ Rempert (Rhode Island) 21.6. — „Grimteise“ — „Comet“. (Position: Comas.) „Aeio“ „Grille“ 3.7. Bremerhaven 3.7. — „Düster“. (Position: Stettin.) — „Frag.“ „Hav“ (Position: Kiel.) — „Jacht“ „Hohenpollern“, (Position: Kiel.) — „Kont.“ „Oyane“ (Position: Kamerun.) — „Knt.“ „Jltis“ 19.5. Shanghai 8.7. — „Nagasaki“, (Position: Kobe (Japan)) — „Aeio“ „Kaiserlicher“, (Position: Kiel.) — „Frag.“ „Loreley“, (Position: Konstantinopel.) — „Marie“ 21.6. Callao 20.7. — Panama. (Position: Panama.) — „Mare“, (Position: Wilhelmshaven.) — „Molte“ 23.6. Kiel 3.7. (Position: Kiel.) — „Kreuzer“ „Möve“ 29.4. Janyibar. (Position: Janyibar.) — „Fahrg.“ „Nachtigall“, (Position: Kamerun.) — „Bermfreg.“ „Nautilus“ 1.7. Warnemünde. (Position: Warnemünde.) — „Nre“ 25.6. Kiel. (Position: bis auf Weiteres Swinemünde.) „Fahrg.“ „Oter“ (Position: Kiel.) — „Transportspr.“ „Belkan“ Kiel 3.7. (Position: Kiel.) — „Minenschulffschiff“ „Rhein“ (Position: Kiel.) — „Kreuzer“ „Schwalbe“ 4.7. Alexandrien (Posst.: Gibraltar.) — „Kreuzer“ „Seeabell“ 3.7. Bombay (Posst.: Bombay.) — „Kreuzer“ „Sperber“ (Posst.: Apia.) — „Stein“ 4.7. Bergen (Norwegen) 7.7. (Posst.: Edinburgh.) — „Erosch“ (Position: Bergen [Norwegen]) — „Knt.“ „Wolf“ (Posst.: Hongkong).

Wilhelmshaven, 11. Juli. Der vom Panzerfahrzeug „Brummer“ gefahrene englische Fischerkutter hat, nachdem er wieder freigegeben ist, den Hafen verlassen.

Oldenburg, 11. Juli. Ueber das gestern kurz erwähnte Familien drama erhalten wir folgende Zuschrift: Der an der Abortierfrage wohlhabende Baarenagent Haas führte bereits seit Jahren mit seiner Frau in zerrüttetes Familienleben, das wohl namentlich seinen Ursprung in der lieblichen Lebensweise des H. hatte und in der Regel damit endete, daß die Frau mit Schlägen traktiert und mitten in der Nacht aus dem Hause geworfen wurde.

Eine solche Familienzene hatte sich in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wieder abgespielt, worauf die Frau zu ihrer Mutter geflüchtet war, welche am anderen Morgen auch die Kinder aus dem Hause holte. Da S. sich am Sonntag Morgen nicht sehen ließ, gingen die Nachbarn in seine offenehändige Wohnung und fanden ihn auf dem Bette liegend erschossen vor; mit zwei Revolverkugeln hatte er seinem Leben ein Ende gemacht. Wir geben dies Bild aus dem Gegenwartsstaat namentlich des halb etwas ausführlich, weil der Selbstmörder ein großer Sozialistestesser und Feind des „Lufmistsaats“ war. Eugen Richter und die „Ordnungspartei“ verlieren in ihm eine brave Stütze, um welche wir sie freilich nicht beneiden!

Oldenburg, 11. Juli. In eine Häuerhöhle glaubte sich gestern Abend ein hiesiger Steinhauer verlegt, als er in der St. Jönsen Wirtschaft an der Langenstraße zu einem Abort ging, um hier in Ermangelung einer Bedürfnisanstalt sein Bedürfnis zu verrichten. Der Hausknecht, welcher ihn gesehen, vertiegelte ihm die Thür und erst nach langem Klopfen und Schlägen wurde ihm die Thür geöffnet. Gleichzeitig fiel aber der rothe Patron über ihn her und verarbeitete den Ahnungslosen unter Mithilfe mehrerer Helfershelfer in jämmerlicher Weise. Ein solcher dienhabarer Geist macht den Prinzipal nicht empfehlenswert.

Bremen, 10. Juli. Dem vielfach vorkommenden niederträchtigen Unlug gewissenloser Agenten auf dem Gebiete des Auswanderungswesens dürfte durch einen der Bürgerschaft vom Senat vorgelegten Entwurf eines neuen Bremischen Auswanderungsgesetzes ein gewisser Einhalt geboten sein. Die Tendenz des Entwurfs ist, der jetzt herrschenden Gewerbetreiberei auf diesem Gebiete ein Ende zu machen. Augenblicklich kann hier Jeder, der 15 000 Mk. Kaution stellt, Auswanderungsexpedient werden. Mancherlei unliebsame Erscheinungen der jüngsten Zeit haben bei der Behörde für Auswanderungswesen den Wunsch gezeitigt, hier auch das Konsejionswesen einzuführen, das in den meisten deutschen Staaten bereits existirt. Je stärker der Strom der Auswanderung über Bremen ist, desto sorgfältiger wird darüber zu wachen sein, daß der Ruf Bremens durch Handlungen einzelner Expedienten keine Schädigung erleide. Besonders wird dies durch die neuere amerikanische Einwanderungsgesetzgebung gerechtfertigt. Nach derleißen sei die dortige Behörde berechtigt, selbst noch ein Jahr nach erfolgter Einwanderung eine eingewanderte Person auf Kosten Desjenigen, der den Eingewanderten expedirt hat, wieder zurückzubefördern, sobald sich herausstelle, daß die Einwanderung nicht hätte geduldet zu werden brauchen. Hieraus erwachse die Gefahr, daß die Behörde in den Vereinigten Staaten entweder eine hohe Kaution fordere, oder das Land ganz verbiete. Das hiermit verbundene Risiko, daß die Zurückföhrden dem bremischen Staate zur Last fallen, ist ein sehr beträchtliches Angesichts der großen Zahlen, die heute bei der Auswanderung in Frage kommen. Dabei ist allerdings nicht abzusehen, wie viele Personen dem bremischen Staate zur Last fallen können, denn Amerika hält sich in erster Linie an die Dampferlinie, also an den Norddeutschen Lloyd oder an eine fremde, Bremen gar nichts angehende Linie. Aber diese Lücke in der Begründung wird nicht ausreichen, um dem Gesetzentwurf Widerstand zu bereiten. Denn derselbe

bezweckt nicht (wie der betreffende Reichsgesetzentwurf) die Erschwerung der Auswanderung, er hat auch nichts zu schaffen mit den im letzteren enthaltenen Herausforderungen des Auslandes; er will einfach durch das Konsejionswesen eine Bürgschaft herbeiföhren gegen unaußere Praktiken in einem mit Recht der Staatsaufsicht unterstellten Gewerbe, das andernfalls auch sehr leicht zur Schädigung armer Auswanderer und zur Beeinträchtigung von Bremens Ruf föhren kann.

Vermischtes.

— Geflügelte Reichstagsworte. Nicht nur Leuten mit recht beidseitiger Beerdiamkeit, sondern auch berebten Parlamentarier passen es, daß sie Redebüchlein hervorbringen, die als sogenannte „geflügelte Worte“ recht ungerichtetes Heu sind und jeder Vogel entbehren, dafür aber von zweifelhaftefföhrender Wirkung sein können. Der „Frankf. Ztg.“ wurde dieser Tage aus dem Reichstage ein Bouquet solcher Redebüchlein präsentirt, moorn wir auch unsere Leser, soweit sie Freunde des Humors sind, profitieren lassen wollen. Der Mittelsmann der „Frankfurterin“ schreibt: Beginnen wir mit dem Bundesratsliche. In unserer Mappe befindet sich ein Ausspruch des Herrn v. Stephan: „Unser Telephonwesen ist ein Kind, das noch in den Geburtswehen liegt.“ Ihm rechtlich sich Herr Direktor Kayler würdig mit dem Sage an: „Westafrika war früher des Schömergenkind der Braunweinexport aus dem Kapland.“ — Was nun die geflügelten Worte aus den Reihen der Abgeordneten an betrifft, so sind die bekanntesten die vom Abg. Meyer: „Das Bier, das nicht getrunken wird, hat seinen Beruf verfehlt“, und das des „Renommirbauern“ Luz: „Das Schwein ist die Viehzucht des kleinen Mannes“. — Herr Aldert sagte öfters: Wenn dies in diesem Falle der Fall ist“; Herr Träger sagte: „Es giebt Dinge, die in der Natur der Sache liegen“, Herr Schmidt-Sachsen: „Diefer springende Punkt muß zur Sprache gebracht werden“; Herr v. Mirbach: „Es giebt ein idealer Hintergrund auf dem Spiele“; Herr Elsöder, von der Abgrenzung der Gebiete für die Missionen in Afrika sprechend, rief begeistert: „Die Missionare haben Millionen von lebendigen Christenkindern geschaffen“ (11. Februar 1890). — Herr Dammdacher sprach von „Steuergeboten, die in die Leidenschaften und Vorurtheile der Menschen eingreifen“. — Herr Marquardien warnte am 23. Januar 1890 (bei der Schweine-debatte): „Man soll das Kind mit dem Bade nicht nach der sanitären Seite hin ausschütten“. — Herr Bebel sprach am 4. Mai 1890 von einer „Fabrik, die sich auf hohe Höhe hebt“. — Herr v. Cuny meinte, „seine nationalliberalen Freunde sträubten sich bis zu einem gewissen Grade“. — Herr Guttschick sagte am 13. April 1890: Kollege Singer hat mit einem eigenbühmlichen Beispielmotiv betont . . .“

Luftung.

Für den Wahlkreis sind eingegangen: Rste 37 durch D. S. 1,10 Mk. Rste 39 durch D. S. 3,20 Mk. Rste 49 durch D. S. 3,50 Mk.

Diejenigen, welche noch Sammelkästen im Besit haben, wollen dieselben umgehend an den Unterszeichneten abliefern.

Der Vertrauensmann.

Gedächtnis.

Donnerstag, den 13. Juli Vorm. 0,27, Nachm. 0,44.

Bekanntmachung.
Zufolge Mittheilung Großherzoglichen Amtsgerichts Jever fällt der aus den 7. August d. J. angelegte Sprechtag in Deppens aus.
Deppens, den 10. Juli 1893.
Der Gemeindevorstand.
Athen.

Beste Hemdentuche
in allen Breiten und Preislagen, gebe noch zu alten, billigen Preisen ab. Bei Abnahme von ganzen und halben Stücken stelle Fabrikpreise.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.
135 cm breiten, weißen gemusterten

Bett-Damast
schwere Qualität, per Meter 75 Pf. 84 cm breiten do., per Meter 50 Pf.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Schott. Kleiderstoffe
doppelt breit, Nr. 60 Pf.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Gewebe Hemdenflanelle,
starke Waare, pr. Nr. 35 Pf.
B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Kinder-Regen-Mäntel
in allen Größen fortirt, zu mäßigen Preisen.
B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Gesucht
auf sofort ein durchaus zuverlässiger Bierkutscher für mein Biergeschäft gegen hohen Lohn oder Procente.
S. S. Lüdener, Bierverleger, Bant.

Gesucht
ein tüchtiger Bantischer.
Georg Bias, Tischlermeister, Neue Wilhelmshavenstraße.

Zu vermieten
zum 1. August eine kleine freundliche Oberwohnung (Stube, Kammer, Küche und Zubehör).
Frau v. Kopp, Bant, Am Markt.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. August eine vierräumige Oberwohnung mit Zubehör. Mietpreis 10 Mk. monatlich.
Wilhelmshavenstr. 13a, Belfort.

Zum Plätten feiner Wäsche
im Hause empfiehlt sich
Frau H. Jansen,
Bant, Karlsru. 1, oben.

Verband deutscher Zimmerleute.
Lokalverband Wilhelmshaven.
Freitag den 14. Juli 1893
Abends 8 Uhr

Versammlung
im Lokale des Herrn Heilemann „Zur Arche“ in Bant.
Tages-Ordnung:
1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abrechnung.
3. Verschiedenes.
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gesangverein Vorwärts Oldenburg.
Freitag den 14. Juli 1893
Abends 8 1/2 Uhr

Ausflug nach dem Eversten Holz.
Nächst:
General-Versammlung
im Lokale des Herrn Ratjen.
Abmarsch vom Vereinslokale.
Der Vorstand.

Ceburts-Anzeige.
Durch die Geburt eines munteren Jungen wurden hoch erfreut
Oldenburg, 11. Juli 1893.
Krähig u. Frau.

Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Bant.
Die gewählte Verbergscommission wird gebeten, Donnerstag den 13. Juli, Abends 8 Uhr, zwecks Besprechung in der „Arche“ zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Karten für den Ausflug am Sonntag den 16. Juli beim Bevollmächtigten zu haben sind.
D. D.

Gesangverein Frohsinn.
Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, die fehlerhaften Gruppenbilder bis spätestens Sonnabend den 15. Juli bei dem Photographen abzuliefern.
Es wird dabei bemerkt, daß das Atelier nur bis 8 Uhr Abends geöffnet ist.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Am Montag Nachmittag 4 Uhr wurde uns unser liebes Söhnchen
Karl
im Alter von 7 Monaten durch den Tod entrisfen, was mir hiermit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
Tombeich, 12. Juli 1893.
Ferd. Drees u. Frau.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Schulstraße 7, aus statt.

Saison-Ausverkauf.

Wie meiner werthen Kundschaft bekannt, werden während der Dauer desselben sämtliche Artikel zu wesentlich herabgesetzten Preisen verkauft und habe ich dieses Mal besondere Anstrengungen gemacht, um etwas Außerordentliches zu bieten.

Nur so lange der Ausverkauf dauert verkaufe ich:

Damenhemden aus gutem Stoff mit Spitze, sonst 95 Pf., **Ausverkaufspreis 78 Pf.**

Damenhemden aus Hemdentuch, mit breiter Spitze, sonst 1,25, **Ausverkaufspreis 95 Pf.**

Damenhemden aus schwerem Hemdentuch, sonst 1,50, **Ausverkaufspreis 1,20.**

Damenhemden aus extra schweren Stoffen, à 1,40, 1,60, 1,80, bisher ca. 15-20 Prozent theurer.

Nachjaden aus gutem Biqué-Parcend, mit eleganter Spitze, sonst 1,50 und 1,75, **Ausverkaufspreis 1,15 und 1,40.**

Damenhosen, bestes Hemdentuch mit Spitze und Stickerei besetzt, sonst 1,10, 1,25, 1,60, **Ausverkaufspreis, 0,90, 1,00, 1,25.**

Einen Posten Morgenröcke für Damen aus l. waschbarem Parcend, Stück 3,60 Mk.

Einen Posten weiße Kinderstrümpfe, je nach Größe, Paar 5, 8, 10, 13 Pf. usw.

Einen Posten hochfeiner echt engl. Tüllgardinen, nur allerbeste Qualität, sonst 85, 1,00, 1,25, **Ausverkaufspreis 60, 70, 85 Pf.**

Einen Posten waschbarer Kinderschürzen jetzt 20, 30, 40, 50 Pf.

Einen Posten große Hauschürzen jetzt 65, 80, 100 Pf.

Einen Posten Damen-Phantastisch-Schürzen jetzt 20, 35, 50, 65 Pf.

Einen Posten schwarze Cachemir-Schürzen jetzt 75, 1,00, 1,25.

Normal-Hemden und -Hosen

wegen überhäuteten Lager, sonst 1,20, 1,60, 2,25, 3,00. **Ausverkaufspreis 0,85, 1,20, 1,60, 2,25.**

Ein Posten 4fach leinene Herren-Klapptragen, sonst 35 Pf., **Ausverkaufspreis 25 Pf.**

Ein Posten feinsten 4fach leinener Stehtragen, sonst 1/2 Dgd. 2,75, **Ausverkaufspreis 2,00.**

Oberhemden, beste Qualität, mit 4fach leinen Einlag, sonst 3,50, **Ausverkaufspreis 2,50.**

Ein Posten reinwollener Trikottailen, sonst 2,75, 3,50, 4,00, **Ausverkaufspreis 2,00, 2,50, 3,25.**

Ein Posten neuester Herren-Kravatten sehr billig.

Germania-Teppiche, sonst 5, 7,50, 12,00, **Ausverkaufspreis 4,00, 5,90, 9,75.**

Einen Posten elegante Korsetts, sonst 2,00, 2,60, 3,50, **Ausverkaufspreis 1,60, 2,00, 2,75.**

Ein Posten seid. Herren- und Damenhandschuhe enorm billig.

Um zu räumen!! Bedeutend unter Preis!!

Damen-Blousen
aus waschbarem Kattun, Satin, Battist, Mousseline
u. f. w. jetzt 1,00 1,50, 1,75.

Knaben-Blousen
neueste Façons, in allen Größen vorrätig,
jetzt 0,50 1,00 1,20-1,50

Damen-Blousen
hochfeine Sachen in neuesten Façon
mit 20 Proz. Rabatt.

Sämtliche andere Waaren zu denselben Ausverkaufspreisen!

Berliner Engros-Lager H. Engel, Roonstraße 92.

Bitte aufmerksam lesen!

Der Eingang zu den Geschäftsräumen

befindet sich während des Umbaus an der

rechten Seite
des Hauses.

Der Ausverkauf meines sehr grossen Mäntel-Lagers
sowie sämtlicher bedeutender Vorräthe von

Herren- und Damen-Konfektion

nimmt ungehörten Fortgang. Die Preise sind, um schnell zu räumen, so
bedeutend ermäßigt, daß solche

die niedrigsten im Orte
bleiben.

Konfektions-Haus ersten Ranges

Julius Schiff,

A. Philipson Nachfolger,

12 Bismarckstr. Bismarckstr. 12.

Zu vermietthen

zum 1. August eine schöne Oberwohnung.
B. Thiemann, Ankerstr. 8.

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafstube

an einen jungen Mann billig zu vermietthen.
Lonnbeich 28, oben.

Verantwortlich für die Redaktion: C. Duden; Druck und Verlag: Paul Dug in Bant.

Gewerkschafts-Ausflug.

Die Arrangements zum Gewerkschafts-Ausflug nach Barel sind getroffen und findet die Abfahrt des dazu eingestellten Sonderzuges von Wilhelmshaven Morgens 7 Uhr 11 Minuten statt. Die Teilnehmer werden gebeten, zu diesem Zeitpunkt pünktlich am dem Wilhelmshavener Bahnhof zu sein. Die Rückfahrt von Barel geschieht um 7 Uhr 22 Minuten Abends.

Zur ferneren Beachtung der Teilnehmer diene, daß Kinder unter 14 Jahren freie Fahrt haben. Da bis Sonnabend Mittag die Zahl der Teilnehmer bei der Bahnverwaltung angegeben werden muß, so müssen die Teilnehmer bis Freitag Abend die Karten für die zur Theilnahme Berechtigten gelöst und Familienväter die Zahl der Kinder, die sie mitnehmen, angegeben haben.

Diesem Personen, welche den Vertrieb der Karten übernommen, werden gebeten, am Freitag Abend in der „Arche“ zur Abrechnung resp. Feststellung der Teilnehmer sich einzufinden.

Das Komitee.

Empfange dieser Tage per Schiff „Renslee“ eine Ladung beste englische

Stückkohlen

und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Bestellungen erbitte baldigst

C. Bruns, Bant.

Hamburger Leder-Hosen

in weiß und farbig, zu sehr billigen Preisen.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Gutes Logis für 1 oder 2 jg. Leute.
Grenstraße 82, 1.

Drei eiserne Tanks

welche sich zur Aufbewahrung von Petroleum eignen, zu verkaufen. Näheres bei
Sattwirth Niemand, am Hafen,
Wilhelmshaven.